

Amelie Moser würde sich am heutigen Buchsi erfreuen

Dass Bundesfeier-Festrednerin Heidi Bircher (Herzogenbuchsee) im gut gefüllten Wagenschopf auf dem Bauernhof der Familie Günter im Ameli-Moser-Gedenkjahr auf die Buchser Sozialpionierin zu sprechen kommen würde, war angekündigt. In ihrer Rede verglich die Netzwerkerin und Kunstschaffende die Erungenschaften einer Amelie Moser, mit dem, was die Heimat, das Dorf Herzogenbuchsee, heute attraktiv macht: gute Schulen, eine Bibliothek, Kitas und Tagesschulen, medizinische Betreuung, Gaststätten als Treffpunkte, die Möglichkeit zur Mitbestimmung (Stichwort: Gemeindeversammlung), ein vielfältiges Vereinsleben, attraktive Plätze als Treffpunkte und nicht zuletzt das Engagement der Buchserinnen und Buchser.

Alles Punkte, mit denen sich schon Amelie Moser (1839–1925) zu ihrer Zeit befasste und das Dorf mit ihren Projekten entsprechend bis heute geprägt hat. Der Frauenverein oder das «Kreuz» als erstes alkoholfreies Restaurant und Kulturzentrum, um nur zwei Beispiele zu nennen, gehen auf die Sozialpionierin zurück. Ihre Spuren sind auch heute noch überall sichtbar.

Amelie Moser würde sich wohl am heutigen Buchsi erfreuen, so Heidi



1.40 Meter «lang» war die 1.-August-Rede von Heidi Bircher.

Bircher weiter; an der Vielfalt der Vereine, am lebendigen Gemeindepark, am Weiterbestehen des «Kreuz»; auch daran, dass viele Frauen heute in der Gemeindepolitik aktiv sind, an der Frewilligenarbeit im Frauenverein und in anderen Institutionen – und sie würde allen viele gute Ideen für die Gestaltung der Zukunft von Buchsi wünschen.

Was Amelie Moser auch gemeint haben könnte: Buchsi bietet schon jetzt sehr viel – und mit etwas Pioniergeist liessen sich auch heute kreative Lösungen zur Weiterentwicklung des Ortes finden ...